

## Klimawandel bedroht Korallenriff

Eine massive Korallenbleiche bedroht das Great Barrier Reef in Australien: Mehr als ein Drittel der Korallen sei schon tot oder dabei, abzusterben, berichtet die James-Cook-Universität. Durch das Wetterphänomen El Niño lagen die Wassertemperaturen in diesem Jahr teils bei mehr als 30 Grad. Dann stossen die Korallen die Algen ab. Sie verlieren ihre Farbe und sterben. «Es ist die dritte Korallenbleiche in 18 Jahren, die auf den Klimawandel zurückzuführen ist, und sie ist deutlich extremer als alles, was wir vorher gemessen haben», stellte Meeresforscher Terry Hughes fest. Das Great Barrier Reef ist eine der wichtigsten Touristenattraktionen Australiens. Die Einnahmen belaufen sich auf mehr als 3,3 Milliarden Franken im Jahr. (sda)

# Dialekte machen schlau

Mehrsprachigkeit wird eine Reihe positiver Effekte zugeschrieben, zum Beispiel ein besseres Gedächtnis. Ähnlich könnte sich das Wechseln zwischen verschiedenen Dialekten auswirken.

In einer Studie untersuchten Forscher die kognitiven Fähigkeiten von griechischen Kindern. Sie wachsen zum Teil sowohl mit Standard-Neugriechisch als auch zypriotischem Griechisch auf, zum Teil mit nur einer Sprache. Dabei zeigte sich, dass die Kinder mit mehreren Dialekten oder Sprachen besser in Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsstests abschnitten als die einsprachigen.

### Andere Faktoren berücksichtigt

Die Kinder sollten beispielsweise kurze Zahlenfolgen in umgekehrter Reihenfolge wiedergeben. Ein Test, der die Fähigkeit prüft, Information im Gedächtnis zu behalten und zu manipulieren.

Faktoren wie Unterschiede im Lebensstandard, in der Sprachfähigkeit und allgemeinen Intelligenz der Kinder seien bei der Analyse berücksichtigt worden, schrieb Studienautor Napoleon Katsos von der University of Cambridge.

### In Norwegen bestätigt

Die im Fachjournal «Cognition» erschienene Arbeit führte er gemeinsam mit Kollegen der Universität und Technischen Universität Zypern durch. Bereits eine im August 2015 veröffentlichte Studie mit norwegischen Schulkindern hatte ähnliche Hinweise geliefert: Dabei hatten Forscher die Schulleistung von Kindern untersucht, die in zwei norwegischen Dialekten zu schreiben lernen. Gemäss

Daten von standardisierten nationalen Tests – darunter Tests in Lesen und Arithmetik – schnitten diese Kinder besser ab als der nationale Durchschnitt.

Systematisch zwischen zwei Formen von Sprache zu wechseln, auch wenn sie sich sehr ähnlich seien, scheine dem Gehirn zusätzliche Stimulation zu liefern, was zu besseren geistigen Leistungen führe. «Was unsere Forschung zeigt – im Gegensatz zu einigen weit verbreiteten Annahmen – ist, dass Sprachvielfalt ein Vorteil ist und in dieser Beziehung Dialekte unterschätzt werden», erklärt Katsos.

Über die Wirkung von Mehrsprachigkeit wurde hingegen schon viel geforscht. Je nach

Kontext und Gesprächspartner zwischen mehreren Sprachen zu wechseln, erhöht Studien zufolge die Aufmerksamkeit und verbessert das Gedächtnis.

### Weltweite Verbreitung

Ein ähnlich gutes Training könnte der Wechsel zwischen Dialekten dem Gehirn bescherten. Der Gebrauch von verschiedenen Dialektformen der gleichen Sprache ist weltweit stark verbreitet. Nicht nur in der Deutschschweiz wechseln die Kinder zwischen Schriftdeutsch und Mundart.

Katsos will nun mit Forschern der Universität Brüssel die Untersuchung auf die in Belgien gesprochenen Dialekte und Sprachen ausweiten. (sda)

## LESBAR NATUR



### Geheimnisvolle Wesen

Ihre Aktivzeit beginnt, wenn kleine Menschen müde werden: Das macht Eule, Fledermaus, Fuchs oder Marder zu geheimnisvollen Wesen. Auch Katze und Maus sind in der Stille der Nacht unterwegs – gerne würde man ihnen folgen und wüsste genauer, was da raschelt, sich regt und bewegt. Thomas Müller geht ihnen in seinem neuesten Werk nach: im Dorf, auf Feld und Wiese, am Waldrand und im Wald, am See, im Garten und in der Stadt. Dazu erzählt er vom Verhalten und den Lebensbedingungen der vorgestellten Nachttiere und gibt hilfreiche Tipps für nächtliche Spaziergänge auf den Spuren von Igel, Nachtfalter und Co. Thomas Müller: Eule, Fuchs und Fledermaus. Tiere der Nacht. Ab 8. Gerstenberg 2016, 64 S., Fr. 23.90



### Auftritt am Apfelbaum

52 Gäste hat der Apfelbaum in diesem poetischen Sachbilderbuch durchs Jahr hindurch: von der Blaumeise auf der ersten Doppelseite bis zum Dompfaffenpaar auf dem Schlusstableau eine Gelegenheit, nicht nur den liebsten heimischen Obstbaum im Wandel der Jahreszeiten zu betrachten, sondern beiläufig viel zu erfahren über das Zug- und Brutverhalten von 52 mitteleuropäischen Vogelarten. Schon ihre Namen sind oft ein Gedicht und verraten etwas über ihr Wesen. Ein lehrreiches Kunstwerk für kleine und grosse – und jahraus, jahrein eine Augenweide. Anne Crausaz: Die Vögel auf dem Apfelbaum. Ab 6. Jacoby & Stuart 2015, 107 S., Fr. 31.90



### Der handliche Klassiker

Er passt in die Jackentasche und muss mit in Wald und Flur, zum Spaziergang durchs Ried und an der Küste: Vor 80 Jahren erschien der erste Kosmos-Führer «Was fliegt denn da?», nun hat er in der aktualisierten Ausgabe ein frisches Gewand. Ohne auf seine bewährten Vorzüge zu verzichten: 540 Vogelarten auf über 1800 Farbbildern zu zeigen und alle zur Bestimmung wichtigen Informationen mitzugeben. Plus App mit 175 Vogelstimmen. Peter H. Barthel, Paschalis Douglas: Was fliegt denn da? Kosmos 2016, 200 S., Fr. 14.90

Bettina Kugler



## Blickfang Im indischen Salzumpf

In vielen Weltgegenden wird Salz abgebaut. Dabei entstehen teils skurrile Landschaften. Durch sie unternimmt ein wunderschönes, dickes Buch eine Reise. Sie führt von Tillamuuk an der US-Westküste bis nach Noto in Japan. Diese Salzarbeiterinnen in ihren farbenfrohen Saris hat der Fotograf im Salzumpf Little Rann of Kutch in Indien kennengelernt, einer Region mit extremem Klima. (R. A.)

Mikel Landa/Luke Duggleby: Salz der Erde, Mareverlag 2016, 345 S., Fr. 102.–

Bild: Luke Duggleby/Landa-Ochandiano arquitectos

## WEINLESE

# Ein Wein wie ein dicker, heftiger Kuss

Mit Blick auf die Eröffnung des längsten Bahntunnels der Welt ist diese Anekdote besonders hübsch. Sie erzählt von einem Bahntunnel südlich von Wien, dem ältesten in ganz Österreich und 1841 erbaut, der auch als «Busserltunnel» bekannt ist. Weil er nur 156 Meter lang ist, reichte die Zeit damals nicht, um in den Waggons das Licht anzumachen. Das war natürlich eine schöne Verlockung, wenn man in passender Begleitung war. Ein Busserl ist in Österreich ein flüchtiger Kuss.

Dort, wo die Südbahn in den Busserltunnel taucht, liegt die Rebparzelle Patzen, die mit Zierfandler-Trauben bestockt ist und von Bernhard Stadlmann bewirtschaftet wird. Der Wein, der aus dem Tunnel-Rebberg hervorgeht, ist allerdings mehr als ein Busserl. Er ist ein heftiger, dicker Kuss. Will sagen: ein

voluminöser, kraft- und gehaltvoller Weisswein mit grandioser Säure und wundervoll würzigem Abgang und Lagerpotenzial.

### Die Sorte der Thermenregion

Zierfandler ist eine autochthone, also ortstypische Sorte der Thermenregion in Niederösterreich südlich von Wien. Entstanden ist sie aus einer natürlichen Kreuzung zwischen dem Roten Veltliner und einer Traminer-ähnlichen Rebsorte, mit dem ähnlich klingenden roten Zinfandel hat sie nichts zu tun. Der Zierfandler reift spät, ist anfällig auf Winterfrost und Edelfäulnis. Er verträgt Trockenheit gut und stellt geringe Ansprüche an den Boden.

In der Thermenregion findet der Zierfandler die Bedingungen, die er liebt: ein fast mediterranes Klima mit heissen Sommern und trockenen Herbs-

ten. Die Anbaufläche beträgt gerade 85 Hektaren, das entspricht 0,2 Prozent des gesamten österreichischen Rebbaugesbietes. Die Thermenregion mit einer Rebfläche von knapp 2500 Hektaren wurde auch schon als «Burgund Österreichs» bezeichnet, sie erbringt im südlicheren Teil kräftige, gehaltvolle Rotweine, im Norden volle, reife Weissweine.

### Der Weintresor

Dass Stadlmanns Zierfandler in der Schweiz erhältlich ist und am kommenden Wochenende in St. Gallen degustiert werden kann, ist den früheren «Tagblatt»-Journalisten Thomas

Müller und Sybil Jacoby zu verdanken. Die beiden arbeiten seit einigen Jahren unter dem Label «Weintresor» mit vier österreichischen Winzern zusammen.

Es ist ein Weinprojekt der besonderen Art, das von der Frage ausging: «Würde sich ein junger Winzer finden lassen, der für uns von stets derselben kleinen Parzelle jedes Jahr ein paar hundert Flaschen produziert?»

So sind die beiden auf Bernhard Stadlmann, Hannes Schuster, Georg Schneider und Erwin Tinhof gestossen, die für sie einen Zierfandler, einen Blaufränkisch, einen St. Laurent und einen Neuburger kelterten. Das besondere: Von den vier «Weintre-



son»-Weinen sind stets mehrere Jahrgänge erhältlich. Müller spricht deshalb auch von einem «Archiv der Weinjahrgänge».

### Bekanntnis zum Holzfass

Zierfandler-Produzent Stadlmann führt seit 2006 in Traiskirchen ein Weingut, das seit sieben Generationen im Besitz der Familie ist. Er findet, ein Winzer müsse seinen ursprünglichen Ideen in jeder Hinsicht treu bleiben – und schwört auf den Ausbau in grossen Holzfässern. Auch sein Zierfandler reift zehn Monate im 2000 Liter fassenden Holzfass.

### Beda Hanimann

Weintresor-Degustation im Weinkeller an der Breitfeldstrasse 3 in St. Gallen, Freitag, 3. Juni, 16–19 Uhr, und Samstag, 4. Juni, 11–17 Uhr [www.weintresor.net](http://www.weintresor.net)

Anzeige



niveko freiformbecken  
edelstahlbecken  
rivierapool glasfaserbecken  
betonpoolausrüstung



aufstellbecken  
sanierungen  
unterhaltspflege  
schwimmbadzubehör



beratung, planung und umsetzung  
26 Jahre Schwimmbadtechnik



## POOLMAN GmbH

### Schwimmbadtechnik

Rehetobelstrasse 105, 9016 St. Gallen  
Tel. 071 841 05 05 Fax 071 841 05 06  
[www.poolman.ch](http://www.poolman.ch) [info@poolman.ch](mailto:info@poolman.ch)

Besuchen Sie unsere Ausstellung:  
Mo - Fr 08:00 - 11:45 und 13:30 - 17:00 Uhr  
April - Juni Samstag 09:00 - 12:00 Uhr